

von Reinlein

U

2. 20/9/1915

Freie Turnerschaft Offenbach-M.

Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschlands

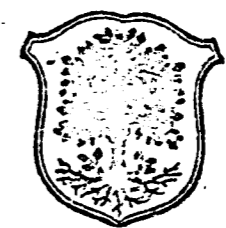
9. Kreis 8 4. Bezirk



Festschrift

zum 25-jährigen Jubiläum

1895-1920



Buchdruckerei Offenbacher Abendblatt G. m. b. H.



C89-725

und



Ab-
über-
pies-
Die
19

ndes



auf“

Bundeshaus

erradfahrer
r Gewinn-
s Arbeiter-

Solidarität“
nd billigste
teresse und
estreibt sein

tstr. 23

Programm zur Jubiläums-Feier der Freien Turnerschaft Offenbach a. M.

am Sonntag, den 17. Oktober 1920
im Gewerkschaftshause, Austr. 9

I. Teil

1. Bannerweihe, Marsch Nvorwiesky
2. Lustspiel-Ouvertüre von Kélar-Béla
3. Kunst-Freiübungen
4. Festakt: a) Begrüßung durch den Vorsitzenden
b) Festrede von Turngenosse G. Winter
Anschliessend Ehrung der Gründer
5. Barrenturnen: a) Zöglinge
b) Turnerinnen
6. Fächer-Reigen
7. Akrobaten-Gymnastik
8. Lebende Bilder

II. Teil

9. Potpourri aus „Schwarzwaldmädel“ von Jessel
10. Blitzstabübungen
11. Reckturnen
12. Keulenschwingen
13. Pferdturnen (Entwicklung)
14. Reigen: Tanz unter der Linde
15. Akrobaten-Balanceakt
16. Leiterpyramiden
17. Wiener Blüt, Walzer von Strauss

1895—1920

Den „Freien Turnern“, Offenbach am Main.

„Frei Heil!“ So schallt der Ruf in die Welt,
Unsere Herzen, sie hallten ihn wieder.
Ein jeder ein Streiter! Ein jeder ein Held!
Mut in den Herzen! Den Körper gestählt!
Und der Freiheit erklingen die Lieder!

„Frei Heil!“ Wohl waren es wenige nur,
Die der Freiheit Werk begonnen.
Sie zogen hinaus in Feld und Flur
Und gar viele folgten der Wenigen Spur
Zu der Freiheit Spiele und Wonnen!

„Frei Heil!“ Ob auch fest wohl der Bau ist gefügt,
Den der Arbeit Schaar kühn errichtet?
Ueber Sturm und Wetter hat stolz er gesiegt,
Frei über dem Bau ein Banner — rot — fliegt,
Keine Macht hat ihn jemals vernichtet!

Verfolgt und verachtet, von manchem verlacht,
So habt ihr euch durchgerungen.
Doch euer Werk, gar gut durchdacht,
Wuchs herrlich und stolz empor zur Macht!
„Frei Heil!“ Es ist prächtig gelungen!

Nun haltet das Banner gar fest und treu,
Seid einig im Ueben und Streben!
Es kommt einst ein „goldener“ Morgen herbei,
Das Volk der Arbeit — die Arbeit wird frei,
„Frei Heil!“ dann dem kommenden Leben!

W. Zimmermann.



Freien

Als im J
Riese Arbeiter
ganze deutsche
nicht nur in ge
das heisst in tu
Sports beherrsc
Arbeiter unmög
„Oben“ mitzum
der Deutschen
lich die Turner
zu unterstützen.
schaft auf, inde
Das schlug der
ganze Vereine t
Folge war die
Auch in Offenb
1885 die Turnge
für die Arbeiter
trägerische. Da
der Einweihung

am Main.

Welt,

ad!
alt!

r,

gefügt,

siegt,
fliegt,

erlacht,

cht!

herbei,
rei,
en!

V. Zimmermann.



Geschichte der Freien Turnerschaft Offenbach=M. 1895-1920

Motto: Freiheit sei dem Turner eigen
Pflichtgefühl zu jeder Zeit.
Kraft und Mut im Spiel zu zeigen
Und zum Kampfe stets bereit.

Als im Jahre 1890 das Sozialistengesetz gefallen war und der gewaltige Riese Arbeiter sich wieder etwas freier recken konnte, da ging durch die ganze deutsche Arbeiterschaft ein Zug nach mächtiger freier Entfaltung. Aber nicht nur in gewerkschaftlicher und politischer Beziehung, auch in sportlicher, das heisst in turnerischer. Die zu damaliger Zeit alles auf dem Gebiete des Sports beherrschende Deutsche Turnerschaft machte es jedem frei organisierten Arbeiter unmöglich, noch länger das Scharwenzeln und Katzbuckeln nach „Oben“ mitzumachen. Auch hatten es die Arbeiter satt, nachdem der Führer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Götz, bei den Reichstagswahlen 1887 öffentlich die Turner aufforderte für ihn zu stimmen und alle nationalen Kandidaten zu unterstützen. Aber die Krone setzte er seinem Hass gegen die Arbeiterschaft auf, indem er für die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmte. Das schlug dem Fass den Boden aus, überall bildeten sich Freie Turnvereine, ganze Vereine traten aus der Deutschen Turnerschaft aus, und die natürliche Folge war die Gründung des Arbeiter-Turnerbundes in Gera im Mai 1893. Auch in Offenbach gärte es schon lange bei den Turnern und als im Jahre 1885 die Turngesellschaft sich gründete, glaubte man allgemein eine Turnstätte für die Arbeiter gefunden zu haben; leider war auch diese Hoffnung eine trügerische. Dass diese Hoffnung ein Trugbild gewesen ist, zeigte sich bei der Einweihung ihrer neu erbauten Turnhalle im Jahre 1895. Es war ein all-

gemeines Volksfest mit Festzug arrangiert und hatte man selbst die freigeorganisierte Arbeiterschaft dazu eingeladen, welche auch ihre Beteiligung zusagte. Die Verfechter der freien Turnsache hatten gegenüber den damaligen Führern der modernen Arbeiterbewegung einen schweren Stand, aber sie sollten eines besseren belehrt werden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam von Darmstadt der allbekannte Wink von „Oben“. Die zu dem Feste engagierte Militärmusik (115er) erklärten kategorisch, sobald eine „rote Fahne“ im Festzuge getragen würde, sie ihre Mitwirkung zurückzögen. Hier musste es sich zeigen, ob man der schon damals beherrschenden Militärdiktatur eine Verbeugung machen sollte, oder ob man sich mit der Arbeiterschaft solidarisch erklären sollte. Leider entschied man sich für die „Verbeugung“. Man teilte der Arbeiterschaft mit, sie sollte sich am Festzuge beteiligen, aber die verpönten „roten Fahnen“ schön im Schranke hängen lassen. Die Arbeiterschaft lehnte ein derart demütigendes Ansinnen ab, beteiligte sich nicht und dies mit vollem Recht. Das brachte dann den Stein ins Rollen und anlässlich der Lassalle-Feier im August desselben Jahres (1895) im „Darmstädter Hof“ wurden die ersten Einzeichnungen für die Gründung eines Arbeiter-Turnvereines vollzogen. Zur offiziellen Gründung lud dann am 15. September ein Inserat im Offenbacher Abendblatt ein. Leider war die auf einen Sonntag Vormittag angesetzte Besprechung nicht dazu angetan, grosse Hoffnungen zu wecken. Der Besuch liess zu wünschen übrig. Man liess jedoch den Mut nicht sinken, sprach sich gegenseitig aus, wählte eine Kommission mit dem Genossen Winne als Vorsitzenden, welche die Vorarbeiten bis zur endgültigen Gründung erledigen sollte. In eine aufgelegte Liste zeichneten sich 47 Genossen ein und eine freiwillige Sammlung zur Deckung der Unkosten ergab eine ansehnliche Summe. In der nun am 29. September stattgefundenen Versammlung wurde die Gründung entgeltlich beschossen, die Statuten genehmigt und als erste Vereins-Funktionäre folgende Turngenossen gewählt:

Turngenosse Winne, Vorsitzender
„ Frohmann, Kassierer
„ Kramer, Schriftführer
„ Köhler, 1. Turnwart
„ Kupke, 2. Turnwart

Als Publikationsorgan wurde das Offenbacher Abendblatt bestimmt. Gleichzeitig wurde der Vorstand beauftragt, den Anschluss an den „Arbeiter-Turnerbund“ zu erwirken. Als Turnlokal wurde der Saal „Zum Storch“ bestimmt. Allein die Entwicklung des Vereins wollte nicht recht vorwärts gehen und besonders waren es die Führer der Arbeiterbewegung, welche uns direkt bekämpften und in der Gründung des Vereins nur eine Zersplitterung der Arbeiterbewegung erblickten. Auch von inneren Kämpfen blieben wir nicht verschont. Zweifelhafte Elemente, die überall eine Rolle spielen und grösstenteils Schiffbruch gelitten hatten, suchten auch hier im Trüben zu fischen und erst durch die Teilnahme älterer Genossen an der Verwaltung, besonders des Turngenossen Schweizer, gelang es den Verein vorwärts zu treiben. Als dann im Jahre 1896 die Gründung der Saalbau-Gesellschaft erfolgte und der Erbauung eines Arbeiterheims näher getreten werden musste, da war es auch der Arbeiter-Turnverein, welcher sich an der Gründung beteiligte, in der Hoffnung, endlich eine Turnstätte zu erhalten. Denn gerade

unsere Turn
Restauratio
abende star
umsehen. I
langem Suc
„Zum Wald
nur im Sonn
Verhältnisse
am 10. Nov
beschloss d
Leipzig dur

Durch
und konnter
1897 teilig
das Turnen
mussten uns
„Zur Stadt
nützte sah d
uns an die
fassung der
Auswahl in
zugesagt un
unseren Zwe
Bund zu fle
und energisc
Heilmann he
wir mussten
bis unser He

Im Jah
wir uns mit
kleine Episc
nehmung z
wo das Fest
sagte Erlaubr
kamen und u
drei echte p
„Festzug“ au

Lange
besserer Verb
versammlung
Turnzeitung“
zusammengef
Februar 1899
hatte, eine Fa
restés auf de
nicht den Ein
Krisen im Ver
versammlung

selbst die freibeteiligung zu den damaligen and, aber sie terem Himmel zu dem Feste „rote Fahne“ Hier musste diktatur eine haft solidarisch“. I teilte aber die ver- Die Arbeiter- sich nicht und und anlässlich mstädter Hof“ Arbeiter-Turn- September ein einen Sonntag Hoffnungen zu doch den Mut sion mit dem bis zur end- zeichneten sich der Unkosten hattgefundenen Statuten ge- ssen gewählt:

statt bestimmt. den „Arbeiter- in Storch“ be- recht vorwärts g, welche uns Zersplitterung blieben wir e spielen und m Trüben zu r Verwaltung, n vorwärts zu esellschaft er- werden musste, Gründung be- Denn gerade

unsere Turnstätte war das Schmerzenskind des Vereins. Durch die in der Restauration „Zum Storch“ dominierende Arbeiterschaft waren unsere Turnabende stark beschnitten und wir mussten uns nach einem anderen Lokale umsehen. Der allgemeine Wunsch ging nach einem Turnplatz und nach langem Suchen gelang es uns, in der Senefelderstrasse in der Restauration „Zum Waldschlösschen“ einen schönen Platz zu erwerben, wo wir nicht nur im Sommer, ja sogar manchen Winter unter den denkbar ungünstigen Verhältnissen zubrachten. Aber wir hielten aus. Wir beteiligten uns an der am 10. November 1895 im „Grünen Wald“ erfolgten Kreis-Gründung und 1897 beschloss die Generalversammlung die Beschickung des Bundes-Turntages in Leipzig durch Turngenosse Frohmann.

Durch die Erwerbung unseres Turnplatzes erstarkte unser Turnbetrieb und konnten wir uns erstmals geschlossen an dem Bezirks-Turnfest in Mainz 1897 beteiligen. Die stetige Entwicklung des Vereins machte doch zuletzt das Turnen im Winter im „Waldschlösschen“ zur Unmöglichkeit und wir mussten uns nach einem anderen Lokale umsehen und fanden dann das Lokal „Zur Stadt Heidelberg“. Dass dieser Saal trotzdem für die Dauer nicht genügte sah der Vorstand bald ein. In unserer bedrängten Lage wandten wir uns an die damals vollständig nationalliberale Stadtverwaltung um Ueberlassung der Turnhalle an der Wilhelmstrasse. Es war damals leider keine Auswahl in Turnhallen vorhanden. Wider Erwarten bekamen wir die Turnhalle zugesagt und glaubten endlich eine Turnstätte gefunden zu haben, die unseren Zwecken diene. Allein mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, denn der Schuldiener war uns nicht hold. Trotz aller guten und energischen Beschwerden seitens des Vorstandes sowie des Turngenossen Heilmann bei der Stadtverwaltung blieb das Verhältnis ein gespanntes und wir mussten wieder zur „Stadt Heidelberg“ wandern, wo wir auch blieben bis unser Heim 1900 eingeweiht wurde.

Im Jahre 1898 fand in Frankfurt a. M. unser Bezirks-Turnfest statt, wo wir uns mit dem neu gegründeten Trömmlicherchor beteiligten. Hier sei eine kleine Episode eingelegt. Unser Frankfurter Bruderverein hatte die Genehmigung zu einem Festzuge von der Obermainbrücke bis zum Tivoligarten, wo das Fest stattfand, erhalten, bekam aber im letzten Moment die zugesagte Erlaubnis entzogen. Als wir Offentlicher dann in stattlicher Zahl ankamen und unser Trommlerchor die Schläger rührten, da kamen auch schon drei echte preussische Polizisten auf uns losgestürzt und lösten unseren „Festzug“ auf.

Lange schon wurde der Wunsch laut nach turnerischer Literatur und besserer Verbindung mit dem Bund und so beschloss denn auch die Generalversammlung am 7. September 1898 die obligatorische Einführung der „Arbeiter-Turnzeitung“. Inzwischen hatten sich die Frauen und Jungfrauen des Vereins zusammengefunden, um dem Verein, der auf der Generalversammlung im Februar 1899 seinen Namen in „Freie Turnerschaft Offenbach a. M.“ geändert hatte, eine Fahne zu stiften, welche dann auch anlässlich des Bezirksturnfestes auf der Löwenwiese überreicht wurde. Leider hinterliess das Fest nicht den Eindruck, den wir erwarteten. Wir hatten lange Zeit mit inneren Krisen im Verein zu tun und erst als Turngenosse Krüger in der Generalversammlung 1901 die Leitung des Vereins übernahm, kam wieder Ruhe in

denselben. Durch eine gut geleitete Agitation, die Benutzung des im November 1900 fertiggestellten Gewerkschaftshauses, sowie die Schaffung eines neuen Vereins-Statutes hatten wir eine Entwicklung genommen, sodass wir sagen konnten, es geht rüstig vorwärts. Wir konnten uns 1901 an dem Bezirksturnfest in Ginsheim in stattlicher Anzahl beteiligen, ebenso an dem Kreis-Turnfest 1902 in Frankfurt a. M. Durch die fortschreitende Entwicklung des Vereins konnten wir 1904 das Bezirks-Turnfest in Offenbach übernehmen, welches sowohl in turnerischer als auch in moralischer Hinsicht zu aller Zufriedenheit verlief. Dass wir in turnerischer Beziehung auf der Höhe standen, zeigte uns das Bezirks-Turnfest 1906 in Maiuz, wo wir mit 148 Turnern auf dem Plan erschienen. Das Jahr 1906 brachte uns die Gründung resp. Selbständigkeit unserer Zögling-Abteilung und die General-Versammlung am 31. August desselben Jahres die Gründung der Turnerinnen-Abteilung. Durch die fortschreitende Entwicklung der Arbeiterbewegung wurde uns unser Turnbetrieb im Gewerkschaftshause stark beschnitten, manche Turnstunde musste wegen Versammlungen, Vorträge usw. ausfallen und manche stürmische Sitzung befasste sich mit dieser Sache. Die Zustände wurden immer unerträglicher und die Entwicklung der einzelnen Abteilungen, besonders der Zögling-Abteilung, drängten nach Lösung. Wir wandten uns deshalb an die Stadtverwaltung um Ueberlassung der neubauten Turnhalle der Mathildenschule. Dieselbe wurde uns auch zugesagt und turnten zunächst die Turnerinnen, später die Zöglinge getrennt von der Männer-Abteilung. Auf allgemeinen Wunsch und Drängen unserer Bieberer Kollegen und Genossen beschloss die Generalversammlung im März 1907 daselbst eine Abteilung ins Leben zu rufen. Anfangs klappte die Sache ganz gut, allein die Abteilung musste wieder wegen zu geringer Beteiligung aufgelöst werden.

Mächtig regte sich schon damals der Spieldrang unter den Mitgliedern. Durch den Neubau der Mathildenschule wurde uns unser Spielplatz genommen und fanden wir nach langem Suchen einen schön gelegenen Platz direkt bei der Rosenhöhe und schlossen mit dem Besitzer im April 1908 einen Vertrag auf fünf Jahre ab. Inzwischen erhob die Reaktion immer trotziger ihr Haupt gegen die sich mächtig entwickelnde Arbeiterbewegung. Das Vereinsgesetz wurde geschaffen und besonders bei unseren preussischen Brudervereinen scharf angewandt. Aber auch die Deutsche Turnerschaft durfte bei diesem Kampfe nicht fehlen gegen den sich immer mehr ausbreitenden Arbeiter-Turnerbund. Das haben uns die Turntage in Breslau, Esslingen und zuletzt der Turntag am 28. und 29. Juli 1907 in Worms gezeigt. Dort stand der bekannte Antrag vom Maingau zur Beratung, die Vaterlandsliebe und Pflege vaterländischer Gesinnung betreffend, vertreten durch den Genossen Stadtmüller-Offenbach. Dieser wurde daselbst tatsächlich niedergeschrien und in einer Weise behandelt, der von der Zusammensetzung des Turntags, welcher in der Hauptsache aus Akademikern bestand, beredtes Zeugnis ablegte. Der sattsam bekannte Justizrat Kärnbach von Breslau erklärte: Es muss reiner Tisch zwischen der Deutschen Turnerschaft und der Sozialdemokratie gemacht werden. Jedem Mitgliede der Deutschen Turnerschaft muss das Knie auf die Brust und der Daumen aufs Auge gedrückt werden, damit dieselben Farbe bekennen müssen. Leider zog die organisierte Arbeiterschaft, soweit sie Mitglied der Deutschen Turnerschaft war, nicht die nötigen Schlussfolgerungen. Und gerade die Turngesellschaft, deren Vorsitzender den Begriff

Vaterlandslieb
auf dem Turn
ruhig hin, un

Durch
unsere turneris
wiederum un-
bahnte denn
erbauten Turn
lungen bekam
Heizungskoste
florierte gut,
innere Krisis
glieder geleg
Abteilung. Al
scheiterten an
den Rücken u
Allein die „L
welcher in de
übernommen.
kraft brachte
und Bezirks-T
legten Zeugnis
geleistet wurde

Unter L
im Juni 1910
gehalten.

In dieser
schätzbare Die
dem Bundes-T
er zum Besten
gestandene Vo
des Turngenoss
Turngenosse W
noch den Vers
Turntagen in
Verhandlungen
und wurde die

Im April
Abteilung gegr
Gässchen festge

An dem
teiligte sich un
am Barren. He
im „Bratwurst-G

Durch die
sonders des Fu
wandten wir un
grösseren Gelän

des im No-
schaffung eines
n, sodass wir
an dem Be-
enso an dem
Entwicklung
übernehmen,
zu aller 7u-
höhe standen,
8 Turnern auf
g resp. Selb-
am - ng am
eilung. Durch
ie uns unser
ie Turnstunde
ne stürmische
immer uner-
esonders der
eshalb an die
er Mathilden-
Turnerinnen,
allgemeinen
beschloss die
ns Leben zu
eilung musste

n Mitgliedern.
itz genommen
Platz direkt
1 1908 einen
mer trotziger
wegung. Das
pr ischen
rschaft durfte
ausbreitenden
Esslingen und
. Dort stand
ndsliebe und
en Genossen
bergeschrien
des Turntags,
Zeugnis ab-
erklärte: Es
Sozialdemo-
rschaft muss
erden, damit
rbeiterschaft,
gen Schluss-
den Begriff

Vaterlandsliebe und Pflege vaterländischer Gesinnung in anderer Auffassung auf dem Turntag vertreten hatte, liess man gehen und nahm den Fusstritt ruhig hin, um nur nicht die Gunst von „Oben“ zu verlieren.

Durch die fortwährende steigende Entwicklung des Vereins wurden unsere turnerischen Verhältnisse immer schwieriger und waren wir gezwungen, wiederum uns nach einem grösseren Turnlokale umzusehen. Der Vorstand bahnte denn auch Verhandlungen mit der Stadt an, um Ueberlassung der neu erbauten Turnhalle am Französischen Gässchen. Nach langwierigen Verhandlungen bekamen wir diese be gegen Rückerstattung der Licht-, Reinigungs- und Heizungskosten zugesagt. Der weitverzweigte Turnbetrieb in den Abteilungen florierte gut, brachte aber auch dem Vorstand erhöhte Arbeit und manche innere Krisis musste geschlichtet werden. Besonders propagierten einige Mitglieder gelegentlich einer Fechter-Aufführung die Gründung einer selbständigen Abteilung. Alle Bemühungen, den unseligen Streit aus der Welt zu schaffen, scheiterten an der Hartnäckigkeit einzelner Mitglieder. Sie kehrten dem Verein den Rücken und gründeten einen „Turn- und Fechtclub Wacker Offenbach“. Allein die „Luft“ ging der Neugründung bald aus. Turngenosse Winter, welcher in der Generalversammlung am 13. Juli 1907 die Leitung des Vereins übernommen, hatte keinen leichten Stand. Durch seine Energie und Arbeitskraft brachte er den Verein stets vorwärts und die Beteiligung an den Kreis- und Bezirks-Turnfesten in Püfungstadt, Frankfurt, Hanau und Sprendlingen legten Zeugnis ab von der Arbeit, welche innerhalb der einzelnen Abteilungen geleistet wurde.

Unter Leitung des Herrn Dr. Pullmann wurde auf Anregung Winters im Juni 1910 bei Beteiligung von 15 Turngenossen ein Samariter-Kursus abgehalten.

In diesem Jahre nahm unser alter Turngenosse Berg, welcher sich unschätzbare Dienste im Verein, sowie im Bezirk und Kreis erworben hat, an dem Bundes-Turnkursus in Leipzig teil und manche gute Anregung brachte er zum Besten des Vereins mit, besonders für die noch in der Entwicklung gestandene Vorturnerschaft. Gerade die Vorturnerschaft hat unter Leitung des Turngenossen Berg bis heute Vorbildliches geleistet. Im Juli 1910 musste Turngenosse Winter wegen der schlechten Verhältnisse im Bezirk daselbst noch den Vorsitz übernehmen und sahen wir ihn nacheinander auf den Bundes-Turntagen in Hannover, Leipzig und Mannheim. Inzwischen drängten die Verhandlungen mit unserem Bruderverein in Bürgel zur endgiltigen Erledigung und wurde die Verschmelzung beider Vereine am 1. Januar 1912 periekt.

Im April desselben Jahres wurde auf Anregung Winters die Schüler-Abteilung gegründet und die Turnstunden in der Turnhalle am Französischen Gässchen festgesetzt.

An dem ersten Süddeutschen Arbeiter-Turnfest in Nürnberg 1920 beteiligte sich unser Verein mit 25 Turngenossen und stellte eine Musterriege am Barren. Heute noch erinnern sich die Turngenossen der iröhlichen Tage im „Bratwurst-Glöckle“.

Durch die in den letzten Jahren mächtige Ausbreitung aller Spiele, besonders des Fussballspiels, war unser Platz viel zu klein geworden und wandten wir uns wieder an die Stadtverwaltung um Ueberlassung eines grösseren Geländes. Nach langwierigen Verhandlungen erhielten wir unseren

jetzigen, 20800 qm grossen Platz hinter der Rosenhöhe, gegen eine jährliche Pachtsumme von 107.— Mk. Derselbe wurde unter Mithilfe unserer Turngenossen mit einem Kostenaufwand von 7000.— Mk. hergestellt und sei an dieser Stelle für ihre uneigennützig Arbeit den Turngenossen besonders gedankt. Um diese Zeit des mächtigen Emporblühens des Arbeiter-Turnerbundes, sowohl in den einzelnen Kreisen und Bezirken, wie überhaupt der ganzen Arbeiter-Turnbewegung, traf uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Politisch-Erklärung des Arbeiter-Turnerbundes. Darunter hatten unsere Brudervereine in Sachsen und Preussen schwer zu leiden. Die Schüler- und Jugend-Abteilungen wurden aufgelöst und unseren Turnwarten das sittliche und moralische Recht abgesprochen, Turnstunden abzuhalten. Allein der preussische Polizei-Knüppel fand auch hier seine Rechnung nicht, er konnte uns in der Entwicklung wohl etwas aufhalten, vernichten aber nicht. Dass wir in Hessen von der neuen preussischen „Kulturart“ nicht viel merkten, zeigte das Kreis-Turnfest 1913 in Offenbach a. M., welches den Verein auf der Höhe fand. Das ganze Arrangement zeugte von unermüdlicher Vorarbeit in den einzelnen Abteilungen und in dem Komitee. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus, sowohl in turnerischer als auch in moralischer Hinsicht. Als wir am Schlusse mit unserem „Finanzminister Heitiger“ abrechneten und alles in bester Ordnung fanden, da stand ein ansehnlicher Ueberschuss fest. Die uns zustehenden 50% des Ueberschusses wurden für unseren neuen Spielplatz verwendet und hierdurch eine Stelle für die Allgemeinheit und für unsere Spielbewegung im besonderen geschaffen.

Um innerhalb des Vereins eine bessere Verbindung mit den Vereinsangehörigen über alle Fragen und Veranstaltungen zu schaffen, beschloss man die Herausgabe eines Mitteilungsblattes und wurde Turngenosse Winter mit der Herausgabe desselben beauftragt, und erwarb hiermit bis zum Ausbruche des Krieges allgemeine Zufriedenheit. Längst schon hegte man den Wunsch, die einzelnen Sportvereine am hiesigen Platze untereinander näher zu bringen, um ein gemeinsames Arbeiten möglich zu machen, und gründete zu diesem Zwecke das Sport-Kartell. Wie nötig die Anlage unseres Spielplatzes gewesen ist, zeigte das im Jahr 1914 vom Sportkartell arrangierte Sportfest, welches zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlief. Im Juli 1914 rüstete man zum Bezirks-Turnfest in Mühlheim. Alle Vorbereitungen waren getroffen, und das Fest versprach ein würdiges Arbeiter-Turnfest zu werden. Allein es sollte anders kommen. Der politische Horizont hatte eine Gewitterschwüle erreicht. Der erste August brachte uns die Entladung — die Mobilmachung — die ungeheure Weltkatastrophe, und alle Kulturarbeiten und alles Vorwärtstreben wurde zum Stillstand gebracht, ja zum grössten Teil vernichtet. Der Verein stand selbst dieser Katastrophe gegenüber gerüstet da. Die auf Jahrzehnte zurückblickenden „Alten“, und in Verwaltungsgeschäften tätigen Turngenossen wurden herangezogen.

Auf Vorschlag Winters wurden die Turngenossen:

Fritz Schneider , Vorsitzender	G. Bügelmeyer , Spielplatzverwalter
K. Grimm , Kassierer	L. Jung , Beisitzer
L. Dörtiger , Schriftführer	A. Schäfer , Beisitzer
J. Berg , Turnwart	Ch. Junker , Beisitzer

J. Hammer, Turnwart

berufen.

Alle über stärk weiteren F platz brach Bürgel m auf unser schaftshaus Verhältniss

Regy Freude he ihrem Heir gegen die Turngenoss

An F Veranstaltu unserem S immer unba hunderte v nur irgend uns alte Tu roher Gew Revolution feier im S unseren 284 Besten und nie vergess

Mit a der Erfolg gefeiertes 2- die intensiv Abteilung w Aber auch von der Offi Leitung und die Ueberlas die Gedäch gefallenen T unser Turng sinnigen We und zu schü verwaltung

Infolge zurückgeben genosse Sch schon manch wurde die S; Abteilung, d einen neuen

eine jährliche
unserer Turn-
t und sei an
besonders ge-
Turnerbundes,
ot der ganzen
Himmel die
unsere Bruder-
und Jugend-
sittliche und
er russische
e in der
wir in Hessen
te das Kreis-
er Höhe fand.
den einzelnen
ch nicht aus,
am Schlusse
ster Ordnung
zustehenden
verwendet und
bewegung im

den Vereins-
beschloss man
nosse Winter
bis zum Aus-
gte man den
inander näher
und gründete
unseres Spiel-
ll angierte
Im Juli 1914
ungen waren
t zu werden.
ine Gewitter-
lung — die
arbeiten und
grössten Teil
über gerüstet
ngsgeschäften

atzverwalter

Allein schön gedacht und vorbereitet war alles. Die Verhältnisse waren aber stärker als wir. Der fortwährende Wechsel im Vorstand, die immer weiteren Einberufungen unserer Mitglieder, die Sorge um den schönen Spielplatz brachten uns alten Turngenossen manche schlaflose Nacht. Die Abteilung Bürgel musste aufgelöst werden, der Spielplatz geräumt, Halle und Geräte auf unseren Spielplatz geschafft werden, unsere Turnhalle sowie unser Gewerkschaftshaus musste geräumt werden. Das alles erfordert bei den damaligen Verhältnissen die ganze Kraft eines jeden.

Reger Verkehr entwickelte sich mit unseren Turngenossen im Felde. Freude herrschte wenn wir unsere auf Urlaub weilenden Turngenossen in ihrem Heim begrüßen konnten, aber auch ebenso schwere Verwünschungen gegen die Urheber und Verlängerer des Krieges, wenn uns der Tod eines Turngenossen gemeldet wurde.

An Festlichkeiten wurden während des Krieges gehalten: Die sportliche Veranstaltung 1915, der Bundes-Lehrkursus und die Bundes-Turnfahrt 1918 auf unserem Spielplatz. Inzwischen wurden die wirtschaftlichen Verhältnisse immer unhaltbarer, die fortwährenden Einbrüche auf unserem Spielplatz, die hunderte von Verordnungen und Verfügungen, die Beschlagnahme alles was nur irgend zum Leben notwendigen von seiten des Generalkommandos brachte uns alte Turngenossen fast zur Verzweilung. Da endlich brach das nur auf roher Gewalt und Säbelrasseln gegründete Reich zusammen, es kam die Revolution am 9. November 1918. Wir konnten anlässlich einer Weihnachtsfeier im Schützenhofe unsere Turngenossen vom Felde begrüßen. Von unseren 284 am Kriege teilgenommen Turngenossen betrauern wir 58 unserer Besten und Tüchtigsten, denen der Verein vieles verdankt. Wir werden sie nie vergessen.

Mit alter Kraft gingen unsere Turngenossen wieder an die Arbeit und der Erfolg blieb dann auch nicht aus. Das zeigte unser im Oktober 1919 gefeiertes 24. Stiftungsfest. Die Vorführungen der einzelnen Abteilungen zeigten die intensive Arbeit, die geleistet wurde, besonders unsere Turnerinnen-Abteilung war mustergültig und hat sich in der kurzen Zeit gut entwickelt. Aber auch unsere Bürgeler Turngenossen welche auf Wunsch unabhängiger von der Offenbacher Verwaltungsstelle wurden, entwickelten sich unter guter Leitung und Unterstützung der Offenbacher Turngenossen gut, und erreichten die Ueberlassung der Schulturnhalle in Bürgel. Als ein Akt der Pietät galt die Gedächtnis-Feier am 2. November 1919 im Gewerkschaftshaus für unsere gefallenen Turngenossen. In einer allen zu Herzen gehenden Rede gedachte unser Turngenosse Winter nochmals all der Leiden und Opfer des wahn-sinnigen Weltkrieges und ermahnt die Jugend, das Geschaffene hoch zu halten und zu schützen. Mit der Ueberreichung der Gedenktafel seitens der Kriegs-verwaltung an den neuen Vorstand fand die erhebende Feier ihr Ende.

Infolge Berufswechsel musste Turngenosse Winter sein Amt wieder zurückgeben, was allgemein bedauert wurde. An seine Stelle trat Turngenosse Scheuring, welcher ja auch kein Neuling mehr im Verein ist, und schon manche gute fruchtbringende Arbeit geleistet hat. Unter seiner Leitung wurde die Spielabteilung selbständig gemacht, ganz besonders die Fussball-Abteilung, der Spielplatz renoviert und die Bürgeler Turngenossen erhielten einen neuen Spielplatz. Inzwischen würden die Vorbereitungen für das Be-

zirksturnfest in Mühlheim getroffen. Dieses fand dann auch am 24., 25. und 26. Juli 1920 unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bezirksvereine statt. Hieran beteiligte sich der Verein mit 300 Mitgliedern. In turnerischer Hinsicht zeichnete sich ganz besonders unsere Abteilung Bürgel aus, ebenso sei hier unserer Turnerinnen gedacht.

Wenn ich nun noch einen Blick auf unseren Spielplatz werfen will, wie er aus kleinen Anfängen heraus sich entwickelt hat, so muss ich aber auch der bangen Stunden gedenken, die wir alte Turngenossen während der Kriegszeit um die Erhaltung desselben mitgemacht haben. Freudig begrüßten wir die Vergrößerung desselben, und gedenken der unermüdeten Tätigkeit der Turngenossen um die Erhaltung und Ausbau unseres Spielplatzes. Ist doch heute unser Platz mit seinem Restaurationsbetrieb, seinen grossen gedeckten Hallen, Kegelbahn, Spielgelegenheit für die Kinder und seinem von unserem Turngenossen Bauer eingerichteten Brausebad der besteingerichtetste. An der Arbeiterschaft Offenbachs liegt es nun, uns in unseren Bestrebungen zu unterstützen. Haben wir doch durch unsere 25jährige Tätigkeit bewiesen, dass es uns Ernst ist mit der Bildung und Kräftigung unseres Volkes, ganz besonders aber unserer Jugend. Ist auch mancher Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, und haben wir uns die Stellung, die wir heute in der Arbeiterschaft einnehmen, durch unendliche Arbeit erringen müssen, so sehen wir jetzt vertrauensvoll in die Zukunft. Möge es dem Vorstand unter Leitung des Turngenossen Scheuring gelingen, das Erbe und die Geschicke des Vereins so zu leiten, wie es die neue Zeit erfordert. Möge aber auch die neue Zeit kampfi- und tatkräftige Mitsreiter finden, um die freie Turnerschaft weiter zu fördern zum Wohle unserer Jugend. Nützen wir alle Möglichkeiten aus, arbeiten wir besonders an der Heranziehung der Jugend für unsere Sache, denn wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft. Lassen wir den alten, von hohen Idealen getragenen Turnergeist wieder einziehen, der uns bei der Gründung beseelte, und der uns „Alten“ selbst in der Kriegszeit nie verliess. Und nun auf zur Arbeit und zum Kampf. Auf Wiedersehen zum 50. Jubeltag!

Frei Heil!

Offenbach am Main, im September 1920.

Fritz Schneider

Die heute noch dem Verein angehörenden Mitbegründer sind nachfolgende Turngenossen:

Ludwig Jung	Fritz Hornung	Peter Kaiser
Heinrich Schweizer	Johann Berg	Fritz Schneider

Ausserdem noch Turngenosse H. Streum, der nach jahrelanger Abwesenheit infolge Stellungswechsel, wieder in unsere Reihen zurückgekehrt ist.



Bestand de

Abteilung

Offenbach
Bürgel

Gesamt

Arbeits
zum Turnen,
schaft Offenba

Die Tur

Turnie

Jeden

Fussball,
durch die Spor
20800 qm gross
Jeden Sonntag

24., 25. und
reine statt.
er Hinsicht
so sei hier

verfen will,
ss ich aber
ährend der
begrüssten
n Tätigkeit
platzes. Ist
großen ge-
en von
gerichtetste.
ebungen zu
sen, dass es
besonders
gangen, und
men, durch
voll in die
scheuring
wie es die
tatkraftige
zum Wohle
besonders
Jugend hat,
getragenen
e, und der
zur Arbeit

hneider

sind nach-

ser
neider
anger Ab-
kehr ist.



Bestand des Vereins am 1. Oktober 1920: 752 Vereinsangehörige.

Abteilung	Mitglieder	Turnerinnen	Zöglinge	Schüler	Summa
Offenbach	305	67	109	179	660
Bürgel	49	11	11	21	92
	354	78	120	200	752

Die Sport- und Spielabteilung

setzt sich aus folgenden Mannschaften zusammen:

- 7 Fussball-Mannschaften
- 7 Faustball-Mannschaften
- 3 Tambourin-Mannschaften
- 4 Raifball-Mannschaften
- 2 Schlagball-Mannschaften

Gesamtstärke der Sport- und Spielabteilung 158 Turngeossen.

Arbeitskollegen und Kolleginnen, pflegt die Volksgesundheit, kommt zum Turnen, treibt vernünftigen Sport, werdet Mitglieder der Freien Turnerschaft Offenbach a. M.

Die Turnstunden des Vereins finden statt:

Turnlokal: Städtische Turnhalle am Französischen Gässchen.

Männer-Abteilung:

Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr

Zöglings-Abteilung:

Jeden Montag und Donnerstag von 8—10 Uhr

Turnerinnen-Abteilung:

Jeden Mittwoch von 8—10 Uhr

Schüler und Schülerinnen:

Jeden Dienstag von 5—7 Uhr und Samstag von 3—5 Uhr.

Fussball, Faustball, Raifball, Tambourinball, leichtathletischer Sport wird durch die Sport- und Spielabteilung besonders gepflegt. Schön gelegener 20800 qm grosser mit Restauration versehener Sportplatz hinter der Rosenhöhe. Jeden Sonntag geöffnet.

Abteilung Bürgel. Turnlokal: Städtische Schule.

Die regelmässigen Turnstunden finden statt:

Mitglieder und Zöglinge

Jeden Dienstag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr

Turnerinnen

Jeden Dienstag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr

Schüler und Schülerinnen

Jeden Mittwoch von 6 bis 8 Uhr.

Jeden Sonntag Fuss- und Faustballspiele auf dem Spielplatz
an der Rumpenheimer Strasse.

Arbeiter-Eltern schickt uns eure Kinder, sie finden bei uns freundliche
Aufnahme und gute Ausbildung. Lasst die Kinder des Lebens Lust und Freude
in vollen Zügen kosten.

Unser Sinnen, unser Streben,
Unser Wirken allezeit,
Unser Herz und unser Leben
Nur der Jugend sei geweiht.

Indem wir um gefl. Benutzung des beiliegenden Beitrittsformulars ersuchen
und um wohlwollende Unterstützung unserer Bestrebung bitten, zeichnet mit
freiem Turnergruss

Der Vorstand



unserer

Heinrich
Georg A
Karl Ba
Georg B
Karl Bö
Adolf B
Karl Bra
Heinrich
Heinrich
Eduard
Peter Ec
Friedrich
Karl Esc
Heinrich
Fritz Fö
Kaspar F
Eduard F
Nik. Gau
Heinrich

D
und

Gedenktafel

unserer im Weltkriege 1914—1918 gefallenen Turngenossen.

Heinrich Appel	Adam Griessling	Rudolf Ritter
Georg Auth	Alb. Grünmeyer	S. Sahm
Karl Baier	Richard Hartung	Wilh. Sannwald
Georg Bonifer	Georg Haun	Adolf Seibert
Karl Böttche	Karl Helfrich	Wilh. Sommer
Adolf Braun	Wilh. Herzing	Robert Sorgenfrei
Karl Brand	Heinrich Horch	Franz Schilling
Heinrich Brehm	Ev. Kiehlmann	Franz Schneider
Heinrich Busch	Fritz Koch	Hans Schütz
Eduard Busch	Julius Kuntsch	Heinr. Steinkrug
Peter Eckert	Ernst Labbé	Rudolf Strauch
Friedrich Ess	Fritz Mauser	August Wadewitz
Karl Esch	Heinrich Merkert	Karl Wagner
Heinrich Fey	Georg Müller	Peter Walter
Fritz Föll	Johann Ohl	August Weber
Kaspar Frank	Jakob Oehrlich	Osk. Weissenbach
Eduard Fink	Heinrich Pohlert	Christ. Weiland
Nik. Gaussmann	Karl Radecke	Johann Witzler
Heinrich Geyer	Heinrich Reuter	Emil Wrüske

Der Verein wird dieselben nie vergessen
und ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.



uns freundliche
st und Freude

lars ersuchen
zeichnet tr.it

Der Vorstand



Freundliche Einladung

zum diesjährigen

Turner=Ball

am Samstag, den 23. Oktober
im Gewerkschaftshaus, Austr.



Ball-Musik: Musikverein Offenbach a. M.

Der Gesangverein „Sängervereinigung Männerchor“
hat seine gütige Mitwirkung zugesagt.

Anfang nachmittags 5 Uhr :: Eintritt à Person 1.00 Mark



Johann Sch
Andreas He
Herm. Rocke
Joh. Berg, V
B. Graf, Ob
J. Hirth, Ob
Vertreter de
iE

Freie Tu

Name.....

Wohnung...

geboren zu..

Gewerbe.....

Datum der A

Aufgenomme

Aufnahmege



11

00 Mark



Adressen des Vereinsvorstandes

Johann Scheuring, Vorsitzender, Mathildenstrasse 18
 Andreas Heiliger, Kassierer, Goethestrasse 74
 Herm. Rockenbach, Schriftführer, Mittelseestrasse 5
 Joh. Berg, Vereins-Turnwart, Gustav Adolfstrasse 11
 B. Graf, Obmann der Fussball-Abteilung, Eisenbahnstrasse 40
 J. Hirth, Obmann der Turnspiel-Abteilung, Starkenburgring 33
 Vertreter der Abteilung Bürgel: Heinrich Burkhardt, Kur-
 fürstenstrasse 56.

Hier abtrennen!

Freie Turnerschaft, Offenbach a. M.-Bürgel.

Name..... Vorname.....

Wohnung..... Strasse Nr.....

geboren zu..... am..... ten..... 1.....

Gewerbe.....

Datum der Anmeldung.....

Aufgenommen durch.....

Aufnahmegebühr und einen Monatsbeitrag mit Mark.....
 bezahlt.

Konsumverein für Frankfurt a. M. u. Umg.

E. G. m. b. H.

Zentrallager und Bureau: Rebstockerstraße 15/23 - Telephon Hanfa 7693/96

Arbeiter, Beamte und Angestellte!

Euer Konsumverein hat in seinem 20-jähr. Bestehen eine herrliche Entwicklung genommen. In 80 Verteilungsstellen in Frankfurt, Offenbach und näherer Umgebung wurde im letzten Geschäftsjahre ein

Gesamtumsatz von 57 Mill. Mark

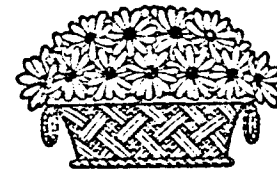
erzielt. Der Reingewinn fließt nicht wie bei einem Privatbetrieb in die Taschen des Unternehmers, sondern wird nach Maßgabe des Umsatzes an die Konsumenten zurückgezahlt.

2.850.000 Mark Rückvergütung

zahlt im Monat Dezember der Konsumverein an seine Mitglieder. Eure Genossenschaft ist das sozialisierte Organ der Warenerzeugung und Warenverteilung. Unsere Dampfbäckerei mit 15 Doppelauszugöfen und einer Tagesproduktion von 45000 Pfund Brot ist die modernste und hygienisch einwandfreieste Südwestdeutschlands. Außer der Kaffeerösterei, der Limonadenfabrik, einem großen Zentrallager und einem Fuhrpark sind eine Apfelweinkellerei, eine Sauerkraut- und Gurkenzulegenerei neu eingerichtet worden. Unsere Sparkassenabteilung hat einen Einlegebestand von über 10 Millionen Mark und zahlt 3 1/2 % Binsen für laufendes und 4 % Binsen für festgelegtes Geld. Außerdem zahlen wir für jeden Einleger die 10 % Kapitalertragssteuer.

Werbet für Eure Genossenschaft!
Sie ermöglicht den Aufstieg
der arbeitenden Klasse!

In jedes Arbeiterhaus gehört das
Offenbacher Abendblatt!
Organ des werktätigen Volkes
Erscheint täglich, außer Sonntags
Monatlicher Bezugspreis M. 5.50



Buchdruckerei Offenbacher Abendblatt
Hertnstraße 16 • Fernsprecher 335
Anfertigung von Drucksachen jeder Art
Spezialität: Vereins-Drucksachen
Den Parteigenossen empfehlen wir besonders unsere **Buchhandlung** Parteischriften u. andere Literatur stets auf Lager

Frankfurter Genossenschaftsdruckerei und Verlag „Volksrecht“

Anfertigung von Buchdruckerarbeiten aller Art
für Gewerkschaften, Vereine, Geschäfte und Private
Moderne und sauberste Herstellung bei schnellster Lieferung

Volksrecht Organ der Unabhängigen sozialdemo-
kratischen Partei Südwestdeutschlands
Haupt-Expedition und Redaktion: Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 32
Revolutionäres Tagesorgan * Unterrichtet zuverlässig und
konsequent in allen politischen, volkswirtschaftlichen
und gewerkschaftlichen Fragen des In- und Aus-
landes in sozialistischem Sinne
Feuilleton anerkannter Literaten
Filial-Expeditionen in Offenbach a. M., Höchst a. M., Darmstadt, Mainz, Wies-
baden, Wehlar, Gießen, Alsfeld, Fulda

Buchhandlung Volksrecht

Sämtliche Literatur für Politik und Sozialwissenschaft. Illustr. Wochenchrift der
U. S. P.: „Freie Welt“. Nicht am Lager vorrätige Sachen liefern wir schnellstens

Freie Turnerschaft Offenbach-M.

Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschlands

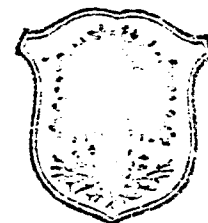
9. Kreis ☒ 4. Bezirk



Festschrift

zum 25-jährigen Jubiläum

1895-1920



Buchdruckerei Offenbacher Abendblatt G. m. b. H.

nd
s
auf
Bühnen
Radfahrer
Gewinn-
Arbeiter-
Solidarität
billigste
esse und
rebt sein
tr. 23

Programm zur Jubiläums-Feier der Freien Turnerschaft Offenbach a. M.

am Sonntag, den 17. Oktober 1920
im Gewerkschaftshause, Austr. 9

I. Teil

1. Bannerweihe, Marsch Nvorwiesky
2. Lustspiel-Ouvertüre von Kélar-Béla
3. Kunst-Freiübungen
4. Festakt: a) Begrüssung durch den Vorsitzenden
b) Festrede von Turngenosse G. Winter
Anschliessend Ehrung der Gründer
5. Barrenturnen: a) Zöglinge
b) Turnerinnen
6. Fächer-Reigen
7. Akrobaten-Gymnastik
8. Lebende Bilder

II. Teil

9. Potpourri aus „Schwarzwaldmädel“ von Jessel
10. Blitzstabübungen
11. Reckturnen
12. Keulenschwingen
13. Pferdturnen (Entwicklung)
14. Reigen: Tanz unter der Linde
15. Akrobaten-Balanceakt
16. Leiterpyramiden
17. Wiener Blüt, Walzer von Strauss

1895—1920

Den „Freien Turnern“, Offenbach am Main.

„Frei Heil!“ So schallt der Ruf in die Welt,
Unsere Herzen, sie hallten ihn wieder.
Ein jeder ein Streiter! Ein jeder ein Held!
Mut in den Herzen! Den Körper gestählt!
Und der Freiheit erklingen die Lieder!

„Frei Heil!“ Wohl waren es wenige nur,
Die der Freiheit Werk begonnen.
Sie zogen hinaus in Feld und Flur
Und gar viele folgten der Wenigen Spur
Zu der Freiheit Spiele und Wonnen!

„Frei Heil!“ Ob auch fest wohl der Bau ist gefügt,
Den der Arbeit Schaar kühn errichtet?
Ueber Sturm und Wetter hat stolz er gesiegt,
Frei über dem Bau ein Banner — rot — fliegt,
Keine Macht hat ihn jemals vernichtet!

Verfolgt und verachtet, von manchem verlacht,
So habt ihr euch durchgerungen.
Doch euer Werk, gar gut durchdacht,
Wuchs herrlich und stolz empor zur Macht!
„Frei Heil!“ Es ist prächtig gelungen!

Nun haltet das Banner gar fest und treu,
Seid einig im Ueben und Streben!
Es kommt einst ein „goldener“ Morgen herbei,
Das Volk der Arbeit — die Arbeit wird frei,
„Frei Heil!“ dann dem kommenden Leben!

W. Zimmermann.



Freien

Als in
Riese Arbeiter
ganze deutsche
nicht nur in g
das heisst in
Sports beherrs
Arbeiter unmi
„Oben“ mitzu
der Deutschen
lich die Turne
zu unterstütze
schaft auf, in
Das schlug de
ganze Vereine
Folge war die
Auch in Offen
1895 die Turn
für die Arbeit
trägerische. I
der Einweihun



Geschichte
der
Freien Turnerschaft Offenbach-M.
1895-1920

Motto: Freiheit sei dem Turner eigen
Pflichtgefühl zu jeder Zeit.
Kraft und Mut im Spiel zu zeigen
Und zum Kampfe stets bereit.

Als im Jahre 1890 das Sozialistengesetz gefallen war und der gewaltige Riese Arbeiter sich wieder etwas freier recken konnte, da ging durch die ganze deutsche Arbeiterschaft ein Zug nach mächtiger freier Entfaltung. Aber nicht nur in gewerkschaftlicher und politischer Beziehung, auch in sportlicher, das heißt in turnerischer. Die zu damaliger Zeit alles auf dem Gebiete des Sports beherrschende Deutsche Turnerschaft machte es jedem frei organisierten Arbeiter unmöglich, noch länger das Scharwenzeln und Katzbuckeln nach „Oben“ mitzumachen. Auch hatten es die Arbeiter satt, nachdem der Führer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Götz, bei den Reichstagswahlen 1887 öffentlich die Turner aufforderte für ihn zu stimmen und alle nationalen Kandidaten zu unterstützen. Aber die Krone setzte er seinem Hass gegen die Arbeiterschaft auf, indem er für die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmte. Das schlug dem Fass den Boden aus, überall bildeten sich Freie Turnvereine, ganze Vereine traten aus der Deutschen Turnerschaft aus, und die natürliche Folge war die Gründung des Arbeiter-Turnerbundes in Gera im Mai 1893. Auch in Offenbach gürte es schon lange bei den Turnern und als im Jahre 1885 die Turngesellschaft sich gründete, glaubte man allgemein eine Turnstätte für die Arbeiter gefunden zu haben; leider war auch diese Hoffnung eine trügerische. Dass diese Hoffnung ein Trugbild gewesen ist, zeigte sich bei der Einweihung ihrer neu erbauten Turnhalle im Jahre 1895. Es war ein all-

main.
el
t
liegt,
liegt,
liegt,
nicht,
cht!
rbei,
r,
r,
immermann.

gemeines Volkstest mit Festzug arrangiert und hatte man selbst die freigeorganisierte Arbeiterschaft dazu eingeladen, welche auch ihre Beteiligung zusagte. Die Verfechter der freien Turnsache hatten gegenüber den damaligen Führern der modernen Arbeiterbewegung einen schweren Stand, aber sie sollten eines besseren belehrt werden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam von Darmstadt der allbekannte Wink von „Oben“. Die zu dem Feste engagierte Militärmusik (115er) erklärten kategorisch, sobald eine „rote Fahne“ im Festzuge getragen würde, sie ihre Mitwirkung zurückzögen. Hier musste es sich zeigen, ob man der schon damals beherrschenden Militärdiktatur eine Verbeugung machen sollte, oder ob man sich mit der Arbeiterschaft solidarisch erklären sollte. Leider entschied man sich für die „Verbeugung“. Man teilte der Arbeiterschaft mit, sie sollte sich am Festzuge beteiligen, aber die verpönten „roten Fahnen“ schön im Schranke hängen lassen. Die Arbeiterschaft lehnte ein derart demütigendes Ansinnen ab, beteiligte sich nicht und dies mit vollem Recht. Das brachte dann den Stein ins Rollen und anlässlich der Lassalle-Feier im August desselben Jahres (1895) im „Darmstädter Hof“ wurden die ersten Einzeichnungen für die Gründung eines Arbeiter-Turnvereines vollzogen. Zur offiziellen Gründung lud dann am 15. September ein Inserat im Offenbacher Abendblatt ein. Leider war die auf einen Sonntag Vormittag angesetzte Besprechung nicht dazu angetan, grosse Hoffnungen zu wecken. Der Besuch liess zu wünschen übrig. Man liess jedoch den Mut nicht sinken, sprach sich gegenseitig aus, wählte eine Kommission mit dem Genossen Winne als Vorsitzenden, welche die Vorarbeiten bis zur endgültigen Gründung erledigen sollte. In eine aufgelegte Liste zeichneten sich 47 Genossen ein und eine freiwillige Sammlung zur Deckung der Unkosten ergab eine ansehnliche Summe. In der nun am 29. September stattgefundenen Versammlung wurde die Gründung endgültig beschlossen, die Statuten genehmigt und als erste Vereins-Funktionäre folgende Turngenossen gewählt:

Turngenosse Winne, Vorsitzender
 „ Frohmann, Kassierer
 „ Kramer, Schriftführer
 „ Köhler, 1. Turnwart
 „ Kupke, 2. Turnwart

Als Publikationsorgan wurde das Offenbacher Abendblatt bestimmt. Gleichzeitig wurde der Vorstand beauftragt, den Anschluss an den „Arbeiter-Turnerbund“ zu erwirken. Als Turnlokal wurde der Saal „Zum Storch“ bestimmt. Allein die Entwicklung des Vereins wollte nicht recht vorwärts gehen und besonders waren es die Führer der Arbeiterbewegung, welche uns direkt bekämpften und in der Gründung des Vereins nur eine Zersplitterung der Arbeiterbewegung erblickten. Auch von inneren Kämpfen blieben wir nicht verschont. Zweifelhafte Elemente, die überall eine Rolle spielen und grösstenteils Schiffbruch gelitten hatten, suchten auch hier im Trüben zu fischen und erst durch die Teilnahme älterer Genossen an der Verwaltung, besonders des Turngenossen Schweizer, gelang es den Verein vorwärts zu treiben. Als dann im Jahre 1896 die Gründung der Saubau-Gesellschaft erfolgte und der Erbauung eines Arbeiterheims näher getreten werden musste, da war es auch der Arbeiter-Turnverein, welcher sich an der Gründung beteiligte, in der Hoffnung, endlich eine Turnstätte zu erhalten. Denn gerade

unsere Turn-
 Restaurati-
 abende star-
 umsehen. I-
 langem Suc-
 „Zum Wald-
 nur im Som-
 Verhältnisse
 am 10. Nov-
 beschloss d-
 Leipzig dur-

Durch
 und konater
 1897 betei-
 das Turnen
 mussten wir
 „Zur Stadt
 nützte sah d-
 uns an die
 Jassung der
 Auswahl in
 zugesagt ur
 unseren Zwe-
 Bund zu ste-
 und energisc-
 Hellmann be-
 wir mussten
 bis unser Ne-

Im Ja-
 wir uns mit
 kleine Episc-
 nehmigung
 wo das Fest
 sagte Erlaub-
 kamen und
 drei echte p-
 „Festzug“ zu-

Lange
 besserer Verb-
 versammlung
 Turnzeitung“
 zusammengef-
 Februar 1899
 hatte, eine F-
 restés auf de-
 nicht den Ein-
 Krisen in Ver-
 versammlung

die freigung zu- amaligen aber sie Himmel em Feste te Fahne" er musste atur eine olldarisch telte die ver- Arbeiter- nicht und anlässlich der Hof" ter-Turn- mber ein Sonntag ungen zu den Mut mit dem zur end- eten sich Unkosten efundenen uten ge- gewählt:

bestimmt. „Arbeiter- orch“ be- vorwärts elche uns plitterung eben wir ielen und rüben zu ervention, rwärts zu schaft er- n musste, edung be- n gerade

unsere Turnstätte war das Schmerzenskind des Vereins. Durch die in der Restauration „Zum Storch“ dominierende Arbeiterschaft waren unsere Turnabende stark beschnitten und wir mussten uns nach einem anderen Lokale umsehen. Der allgemeine Wunsch ging nach einem Turnplatz und nach langem Suchen gelang es uns, in der Senefelderstrasse in der Restauration „Zum Waldschlösschen“ einen schönen Platz zu erwerben, wo wir nicht nur im Sommer, ja sogar manchen Winter unter den denkbar ungünstigen Verhältnissen zubrachten. Aber wir hielten aus. Wir beteiligten uns an der am 10. November 1895 im „Grünen Wald“ erfolgten Kreis-Gründung und 1897 beschloss die Generalversammlung die Beschickung des Bundes-Turntages in Leipzig durch Turngenosse Frohmann.

Durch die Erwerbung unseres Turnplatzes erstarkte unser Turnbetrieb und konnten wir uns erstmals geschlossen an dem Bezirks-Turnfest in Mainz 1897 beteiligen. Die stetige Entwicklung des Vereins machte doch zuletzt das Turnen im Winter im „Waldschlösschen“ zur Unmöglichkeit und wir mussten uns nach einem anderen Lokale umsehen und fanden dann das Lokal „Zur Stadt Heidelberg“. Dass dieser Saal trotzdem für die Dauer nicht genügte sah der Vorstand bald ein. In unserer bedrängten Lage wandten wir uns an die damals vollständig nationalliberale Stadtverwaltung um Ueberlassung der Turnhalle an der Wilhelmstrasse. Es war damals leider keine Auswahl in Turnhallen vorhanden. Wider Erwarten bekamen wir die Turnhalle zugesagt und glaubten endlich eine Turnstätte gefunden zu haben, die unseren Zwecken diene. Allein mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, denn der Schuldner war uns nicht hold. Trotz aller guten und energischen Beschwerden seitens des Vorstandes sowie des Turngenossen Heilmann bei der Stadtverwaltung blieb das Verhältnis ein gespanntes und wir mussten wieder zur „Stadt Heidelberg“ wandern, wo wir auch blieben bis unser Heim 1900 eingeweiht wurde.

Im Jahre 1898 fand in Frankfurt a. M. unser Bezirks-Turnfest statt, wo wir uns mit dem neu gegründeten Trommlerchor beteiligten. Hier sei eine kleine Episode eingelegt. Unser Frankfurter Bruderverein hatte die Genehmigung zu einem Festzuge von der Obermainbrücke bis zum Tivoligarten, wo das Fest stattfand, erhalten, bekam aber im letzten Moment die zugesagte Erlaubnis entzogen. Als wir Offener dann in stattlicher Zahl ankamen und unser Trommlerchor die Schläger rührten, da kamen auch schon drei echte preussische Polizisten auf uns losgestürzt und lösten unseren „Festzug“ auf.

Lange schon wurde der Wunsch laut nach turnerischer Literatur und besserer Verbindung mit dem Bund und so beschloss denn auch die Generalversammlung am 7. September 1898 die obligatorische Einführung der „Arbeiter-Turnzeitung“. Inzwischen hatten sich die Frauen und Jungfrauen des Vereins zusammengefunden, um dem Verein, der auf der Generalversammlung im Februar 1899 seinen Namen in „Freie Turnerschaft Offenbach a. M.“ geändert hatte, eine Fahne zu stiften, welche dann auch anlässlich des Bezirksturnfestes auf der Löwenwiese überreicht wurde. Leider hinterliess das Fest nicht den Eindruck, den wir erwarteten. Wir hatten lange Zeit mit inneren Krisen im Verein zu tun und erst als Turngenosse Krüger in der Generalversammlung 1901 die Leitung des Vereins übernahm, kam wieder Ruhe in

denselben. Durch eine gut geleitete Agitation, die Benutzung des im November 1900 fertiggestellten Gewerkschaftshauses, sowie die Schaffung eines neuen Vereins-Statutes hatten wir eine Entwicklung genommen, sodass wir sagen konnten, es geht rüstig vorwärts. Wir konnten uns 1901 an dem Bezirksturnfest in Ginsheim in stattlicher Anzahl beteiligen, ebenso an dem Kreis-Turnfest 1902 in Frankfurt a. M. Durch die fortschreitende Entwicklung des Vereins konnten wir 1904 das Bezirks-Turnfest in Offenbach übernehmen, welches sowohl in turnerischer als auch in moralischer Hinsicht zu aller Zufriedenheit verlief. Dass wir in turnerischer Beziehung auf der Höhe standen, zeigte uns das Bezirks-Turnfest 1906 in Mainz, wo wir mit 148 Turnern auf dem Plan erschienen. Das Jahr 1906 brachte uns die Gründung resp. Selbstständigkeit unserer Zögling-Abteilung und die General-Versammlung am 31. August desselben Jahres die Gründung der Turnerinnen-Abteilung. Durch die fortschreitende Entwicklung der Arbeiterbewegung wurde uns unser Turnbetrieb im Gewerkschaftshause stark beschnitten, manche Turnstunde musste wegen Versammlungen, Vorträge usw. ausfallen und manche stürmische Sitzung befasste sich mit dieser Sache. Die Zustände wurden immer unerträglicher und die Entwicklung der einzelnen Abteilungen, besonders der Zögling-Abteilung, drängten nach Lösung. Wir wandten uns deshalb an die Stadtverwaltung um Ueberlassung der neubauten Turnhalle der Mathildenschule. Dieses wurde uns auch zugesagt und turnten zunächst die Turnerinnen, später die Zöglinge getrennt von der Männer-Abteilung. Auf allgemeinen Wunsch und Drängen unserer Biebrer Kollegen und Genossen beschloss die Generalversammlung im März 1907 daselbst eine Abteilung ins Leben zu rufen. Anfangs klappte die Sache ganz gut, allein die Abteilung musste wieder wegen zu geringer Beteiligung aufgelöst werden.

Mächtig regte sich schon damals der Spielrang unter den Mitgliedern. Durch den Neubau der Mathildenschule wurde uns unser Spielplatz genommen und fanden wir nach langem Suchen einen schön gelegenen Platz direkt bei der Rosenhöhe und schlossen mit dem Besitzer im April 1908 einen Vertrag auf fünf Jahre ab. Inzwischen erhob die Reaktion immer trotziger ihr Haupt gegen die sich mächtig entwickelnde Arbeiterbewegung. Das Vereinsgesetz wurde geschaffen und besonders bei unseren preussischen Brudervereinen scharf angewandt. Aber auch die Deutsche Turnerschaft durfte bei diesem Kampfe nicht fehlen gegen den sich immer mehr ausbreitenden Arbeiter-Turnerbund. Das haben uns die Turntage in Breslau, Esslingen und zuletzt der Turntag am 28. und 29. Juli 1907 in Worms gezeigt. Dort stand der bekannte Antrag vom Maingau zur Beratung, die Vaterlandsliebe und Pflege vaterländischer Gesinnung betreffend, vertreten durch den Genossen Stadtmüller-Offenbach. Dieser wurde daselbst tatsächlich niedergeschrien und in einer Weise behandelt, der von der Zusammensetzung des Turntags, welcher in der Hauptsache aus Akademikern bestand, berechtes Zeugnis ablegte. Der sattsam bekannte Justizrat Kärnbach von Breslau erklärte: Es muss reiner Tisch zwischen der Deutschen Turnerschaft und der Sozialdemokratie gemacht werden. Jedem Mitgliede der Deutschen Turnerschaft muss das Knie auf die Brust und der Daumen aufs Auge gedrückt werden, damit dieselben Farbe bekennen müssen. Leider zog die organisierte Arbeiterschaft, soweit sie Mitglied der Deutschen Turnerschaft war, nicht die nötigen Schlussfolgerungen. Und gerade die Turngesellschaft, deren Vorsitzender den Begriff

Vaterlandsliebe
auf dem Turn-
ruhig hin, u

Durch
unsere turner
wiederum un
bahnte denn
erbauten Turn
lungen bekann
Heizungskost
riorierte gut
innere Krisis
glieder gelege
Abteilung. A
scheiterten an
den Rücken u
Allein die „L
welcher in de
übernommen.
kraft brachte
und Bezirks-T
legten Zeugnis
geleistet wurde

Unter L
im Juni 1910
gehalten.

In diese
schätzbare Die
dem Bundes-T
er zum Besten
gestandene Ve
des Turngenos
Turngenosse V
noch den Vors
Turntagen in
Verhandlungen
und wurde die

Im April
Abteilung gegr
Gässchen festg

An dem
teiligte sich un
am Barren. He
im „Bratwurst-

Durch die
sonders des Fu
wandten wir u
grösseren Gelän

s im No-
ung eines
dass wir
dem Be-
an dem
wicklung
nehmen,
aller Zu-
standen,
ernern auf
bsp. Selb-
ng am
b. Durch
ns unser
turnstunde
türmische
mer uner-
nders der
alb an die
Mathilden-
nerinnen.
gemeinen
schloss die
Leben zu
g musste

gliedern.
genommen
platz direkt
1908 einen
trotziger
ung. Das
ischen
heit durfte
breitenden
ingen und
Dort stand
liebe und
Genossen
geschrieben
Turntags,
eignis ab-
klärte: Es
ozialdemo-
schaft muss
den, damit
eiferschaft,
n Schluss-
den Begriff

Vaterlandsliebe und Pflege vaterländischer Gesinnung in anderer Auffassung auf dem Turntag vertreten hatte, liess man gehen und nahm den Fusstritt ruhig hin, um nur nicht die Gunst von „Oben“ zu verlieren.

Durch die fortwährende steigende Entwicklung des Vereins wurden unsere turnerischen Verhältnisse immer schwieriger und waren wir gezwungen, wiederum uns nach einem grösseren Turnlokale umzusehen. Der Vorstand bahnte denn auch Verhandlungen mit der Stadt an, um Ueberlassung der neu erbauten Turnhalle am Französischen Gässchen. Nach langwierigen Verhandlungen bekamen wir diese be gegen Rückerstattung der Licht-, Reinigungs- und Heizungskosten zugesagt. Der weitverzweigte Turnbetrieb in den Abteilungen florierte gut, brachte aber auch dem Vorstand erhöhte Arbeit und manche inneré Krisis musste geschlichtet werden. Besonders propagierten einige Mitglieder gelegentlich einer Fechter-Aufführung die Gründung einer selbständigen Abteilung. Alle Bemühungen, den unseligen Streit aus der Welt zu schaffen, scheiterten an der Hartnäckigkeit einzelner Mitglieder. Sie kehrten dem Verein den Rücken und gründeten einen „Turn- und Fechtklub Wacker Offenbach“. Allein die „Luft“ ging der Neugründung bald aus. Turngenosse Winter, welcher in der Generalversammlung am 13. Juli 1907 die Leitung des Vereins übernommen, hatte keinen leichten Stand. Durch seine Energie und Arbeitskraft brachte er den Verein stets vorwärts und die Beteiligung an den Kreis- und Bezirks-Turnfesten in Pfungstadt, Frankfurt, Hanau und Spremlingen legten Zeugnis ab von der Arbeit, welche innerhalb der einzelnen Abteilungen geleistet wurde.

Unter Leitung des Herrn Dr. Pullmann wurde auf Anregung Winters im Juni 1910 bei Beteiligung von 15 Turngenossen ein Samariter-Kursus abgehalten.

In diesem Jahre nahm unser alter Turngenosse Berg, welcher sich unschätzbare Dienste im Verein, sowie im Bezirk und Kreis erworben hat, an dem Bundes-Turnkursus in Leipzig teil und manche gute Anregung brachte er zum Besten des Vereins mit, besonders für die noch in der Entwicklung gestandene Vorturnerschaft. Gerade die Vorturnerschaft hat unter Leitung des Turngenossen Berg bis heute Vorbildliches geleistet. Im Juli 1910 musste Turngenosse Winter wegen der schlechten Verhältnisse im Bezirk daselbst noch den Vorsitz übernehmen und sahen wir ihn nacheinander auf den Bundes-Turntagen in Hannover, Leipzig und Mannheim. Inzwischen drängten die Verhandlungen mit unserem Bruderverein in Bürgel zur endgiltigen Erledigung und wurde die Verschmelzung beider Vereine am 1. Januar 1912 perfekt.

Im April desselben Jahres wurde auf Anregung Winters die Schüler-Abteilung gegründet und die Turnstunden in der Turnhalle am Französischen Gässchen festgesetzt.

An dem ersten Süddeutschen Arbeiter-Turnfest in Nürnberg 1920 beteiligte sich unser Verein mit 25 Turngenossen und stellte eine Musterriege am Barren. Heute noch erinnern sich die Turngenossen der tröhlichen Tage im „Bratwurst-Glöckle“.

Durch die in den letzten Jahren mächtige Ausbreitung aller Spiele, besonders des Fussballspiels, war unser Platz viel zu klein geworden und wandten wir uns wieder an die Stadtverwaltung um Ueberlassung eines grösseren Geländes. Nach langwierigen Verhandlungen erhielten wir unseren

jetzigen, 20800 qm grossen, Platz hinter der Rosenhöhe, gegen eine jährliche Pachtsumme von 107.— Mk. Derselbe wurde unter Mithilfe unserer Turngenossen mit einem Kostenaufwand von 7000.— Mk. hergestellt und sei an dieser Stelle für ihre uneigennützig Arbeit den Turngenossen besonders gedankt. Um diese Zeit des mächtigen Emporbühlens des Arbeiter-Turnerbundes, sowohl in den einzelnen Kreisen und Bezirken, wie überhaupt der ganzen Arbeiter-Turnbewegung, traf uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Politisch-Erklärung des Arbeiter-Turnerbundes. Darunter hatten unsere Brudervereine in Sachsen und Preussen schwer zu leiden. Die Schüler- und Jugend-Abteilungen wurden aufgelöst und unseren Turnwarten das sittliche und moralische Recht abgesprochen, Turnstunden abzuhalten. Allein der preussische Polizei-Knüppel fand auch hier seine Rechnung nicht, er konnte uns in der Entwicklung wohl etwas aufhalten, vernichten aber nicht. Dass wir in Hessen von der neuen preussischen „Kulturtat“ nicht viel merkten, zeigte das Kreis-Turnfest 1913 in Offenbach a. M., welches den Verein auf der Höhe fand. Das ganze Arrangement zeugte von unermüdlicher Vorarbeit in den einzelnen Abteilungen und in dem Komitee. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus, sowohl in turnerischer als auch in moralischer Hinsicht. Als wir am Schlusse mit unserem „Finanzminister Heitger“ abrechneten und alles in bester Ordnung fanden, da stand ein ansehnlicher Ueberschuss fest. Die uns zustehenden 50% des Ueberschusses wurden für unseren neuen Spielplatz verwendet und hierdurch eine Stelle für die Allgemeinheit und für unsere Spielbewegung im besonderen geschaffen.

Um innerhalb des Vereins eine bessere Verbindung mit den Vereinsangehörigen über alle Fragen und Veranstaltungen zu schaffen, beschloss man die Herausgabe eines Mitteilungsblattes und wurde Turngenosse Winter mit der Herausgabe desselben beauftragt, und erwarb hiermit bis zum Ausbruche des Krieges allgemeine Zufriedenheit. Längst schon hegte man den Wunsch, die einzelnen Sportvereine am hiesigen Platze untereinander näher zu bringen, um ein gemeinsames Arbeiten möglich zu machen, und gründete zu diesem Zwecke das Sport-Kartell. Wie nötig die Anlage unseres Spielplatzes gewesen ist, zeigte das im Jahr 1914 vom Sportkartell arrangierte Sportfest, welches zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlief. Im Juli 1914 rüstete man zum Bezirks-Turnfest in Mühlheim. Alle Vorbereitungen waren getroffen, und das Fest versprach ein würdiges Arbeiter-Turnfest zu werden. Allein es sollte anders kommen. Der politische Horizont hatte eine Gewitterschwüle erreicht. Der erste August brachte uns die Entladung — die Mobilmachung — die ungeheuere Weltkatastrophe, und alle Kulturarbeiten und alles Vorwärtstreben wurde zum Stillstand gebracht, ja zum grössten Teil vernichtet. Der Verein stand selbst dieser Katastrophe gegenüber gerüstet da. Die auf Jahrzehnte zurückblickenden „Alten“, und in Verwaltungsgeschäften tätigen Turngenossen wurden herangezogen.

Auf Vorschlag Winters wurden die Turngenossen:

Fritz Schneider , Vorsitzender	G. Bügelmeyer , Spielplatzverwalter
K. Grimm , Kassierer	L. Jung , Beisitzer
L. Dörtlinger , Schriftführer	A. Schäfer , Beisitzer
J. Berg , Turnwart	Ch. Junker , Beisitzer
J. Hammer , Turnwart	

berufen.

Alle
aber stärk
weiteren
platz brach
Bügel m
auf unsere
schaftshau
Verhältnisse

Reg
Freude he
ihrem Heir
gegen die
Turngenoss

An F
Veranstaltu
unserem S
immer unba
hunderte v
nur irgend
uns alte T
rober Gew
Revolution
feier im S
unseren 254
Besten und
nie vergess

Mit a
der Erfolg
gefeiertes 2
die intensi
Abteilung w
Aber auch
von der Off
Leitung und
die Ueberlas
die Gedäch
gefallenen T
unser Turng
sinnigen We
und zu schü
verwaltung

Infoly
zurückgeben
genosse Sch
schon manch
wurde die S
Abteilung, d
einen neuen

jährliche
er Turn-
d sei an
nders ge-
erbundes,
er ganzen
nmel die
e Bruder-
d Jugend-
sche und
russische
s in der
n Hessen
as Kreis-
he fand.
einzelnen
icht aus,
Schlusse
Ordnung
stehenden
endet und
egung im

Vereins-
loss man
Winter
zum Aus-
man den
ter näher
gründete
es Spiel-
ngierte
uli 1914
en waren
werden.
Gewitter-
— die
eiten und
sten Teil
gerüstet
eschäften

erwalter

Allein schön gedacht und vorbereitet war alles. Die Verhältnisse waren aber stärker als wir. Der fortwährende Wechsel im Vorstand, die immer weiteren Einberufungen unserer Mitglieder, die Sorge um den schönen Spielplatz brachten uns alten Turngenossen manche schlaflose Nacht. Die Abteilung Bürgel musste aufgelöst werden, der Spielplatz geräumt, Halle und Geräte auf unseren Spielplatz geschafft werden, unsere Turnhalle sowie unser Gewerkschaftshaus musste geräumt werden. Das alles erfordert, bei den damaligen Verhältnissen die ganze Kraft eines jeden.

Regelverkehr entwickelte sich mit unseren Turngenossen im Felde. Freude herrschte wenn wir unsere auf Urlaub weilenden Turngenossen in ihrem Heim begrüßen konnten, aber auch ebenso schwere Verwünschungen gegen die Urheber und Verlängerer des Krieges, wenn uns der Tod eines Turngenossen gemeldet wurde.

An Festlichkeiten wurden während des Krieges gehalten: Die sportliche Veranstaltung 1915, der Bundes-Lehrkursus und die Bundes-Turnfahrt 1918 auf unserem Spielplatz. Inzwischen wurden die wirtschaftlichen Verhältnisse immer unhalbarer, die fortwährenden Einbrüche auf unserem Spielplatz, die hunderte von Verordnungen und Verfügungen, die Beschlagnahme alles was nur irgend zum Leben notwendigen von seiten des Generalkommandos brachte uns alte Turngenossen fast zur Verzweiflung. Da endlich brach das nur auf roher Gewalt und Säbelrasseln gegründete Reich zusammen, es kam die Revolution am 9. November 1918. Wir konnten anlässlich einer Weihnachtsfeier im Schützenhofe unsere Turngenossen vom Felde begrüßen. Von unseren 284 am Kriege teilgenommenen Turngenossen betrauern wir 58 unserer Besten und Tüchtigsten, denen der Verein vieles verdankt. Wir werden sie nie vergessen.

Mit alter Kraft gingen unsere Turngenossen wieder an die Arbeit und der Erfolg blieb dann auch nicht aus. Das zeigte unser im Oktober 1919 gefeiertes 24. Stiftungsfest. Die Vorführungen der einzelnen Abteilungen zeigten die intensive Arbeit, die geleistet wurde, besonders unsere Turnerinnen-Abteilung war mustergütig und hat sich in der kurzen Zeit gut entwickelt. Aber auch unsere Bürgeler Turngenossen welche auf Wunsch unabhängiger von der Offenbacher Verwaltungsstelle wurden, entwickelten sich unter guter Leitung und Unterstützung der Offenbacher Turngenossen gut, und erreichten die Ueberlassung der Schulturnhalle in Bürgel. Als ein Akt der Pietät galt die Gedächtnis-Feier am 2. November 1919 im Gewerkschaftshaus für unsere gefallenen Turngenossen. In einer allen zu Herzen gehenden Rede gedachte unser Turngenosse Winter nochmals all der Leiden und Opfer des wahn-sinnigen Weltkrieges und ermahnt die Jugend, das Geschaffene hoch zu halten und zu schützen. Mit der Ueberreichung der Gedenktafel seitens der Kriegs-verwaltung an den neuen Vorstand fand die erhebende Feier ihr Ende.

Infolge Berufswechsel musste Turngenosse Winter sein Amt wieder zurückgeben, was allgemein bedauert wurde. An seine Stelle trat Turngenosse Scheuring, welcher ja auch kein Neuling mehr im Verein ist, und schon manche gute fruchtbringende Arbeit geleistet hat. Unter seiner Leitung wurde die Spielabteilung selbständig gemacht, ganz besonders die Fußball-Abteilung, der Spielplatz renoviert und die Bürgeler Turngenossen erhielten einen neuen Spielplatz. Inzwischen wurden die Vorbereitungen für das Be-

zirksturnfest in Mühlheim getroffen. Dieses fand dann auch am 24., 25. und 26. Juli 1920 unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bezirksvereine statt. Hieran beteiligte sich der Verein mit 300 Mitgliedern. In turnerischer Hinsicht zeichnete sich ganz besonders unsere Abteilung Bürgel aus, ebenso sei hier unserer Turnerinnen gedacht.

Wenn ich nun noch einen Blick auf unseren Spielplatz werfen will, wie er aus kleinen Anfängen heraus sich entwickelt hat, so muss ich aber auch der bangen Stunden gedenken, die wir alte Turngenossen während der Kriegszeit um die Erhaltung desselben mitgemacht haben. Freudig begrüßten wir die Vergrößerung desselben, und gedenken der unermühten Tätigkeit der Turngenossen um die Erhaltung und Ausbau unseres Spielplatzes. Ist doch heute unser Platz mit seinem Restaurationsbetrieb, seinen grossen gedeckten Hallen, Kegelbahn, Spielgelegenheit für die Kinder und seinem von unserem Turngenossen Bauer eingerichteten Brausebad der besteingerichtetste. An der Arbeiterschaft Offenbachs liegt es nun, uns in unseren Bestrebungen zu unterstützen. Haben wir doch durch unsere 25jährige Tätigkeit bewiesen, dass es uns Ernst ist mit der Bildung und Kräftigung unseres Volkes, ganz besonders aber unserer Jugend. Ist auch mancher Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, und haben wir uns die Stellung, die wir heute in der Arbeiterschaft einnehmen, durch unendliche Arbeit erringen müssen, so sehen wir jetzt vertrauensvoll in die Zukunft. Möge es dem Vorstand unter Leitung des Turngenossen Scheuring gelingen, das Erbe und die Geschicke des Vereins so zu leiten, wie es die neue Zeit erfordert. Möge aber auch die neue Zeit kampfi- und tatkräftige Mitsreiter finden, um die freie Turnerschaft weiter zu fördern zum Wohle unserer Jugend. Nützen wir alle Möglichkeiten aus, arbeiten wir besonders an der Heranziehung der Jugend für unsere Sache, denn wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft. Lassen wir den alten, von hohen Idealen getragenen Turnergeist wieder einziehen, der uns bei der Gründung beseelte, und der uns „Alten“ selbst in der Kriegszeit nie verliess. Und nun auf zur Arbeit und zum Kampfe. Auf Wiedersehen zum 50. Jubeltage!

Frei Heil!

Offenbach am Main, im September 1920.

Fritz Schneider

Die heute noch dem Verein angehörenden Mitbegründer sind nachfolgende Turngenossen:

Ludwig Jung	Fritz Hornung	Peter Kaiser
Heinrich Schweizer	Johann Berg	Fritz Schneider

Ausserdem noch Turngenosse H. Streum, der nach jahrelanger Abwesenheit infolge Stellungswechsel, wieder in unsere Reihen zurückgekehrt ist.



Bestand de

Abteilung
Offenbach
Bürgel

Gesamt

Arbeits-
zum Turnen,
schaft Offenba

Die Tur
Turnier

Jeden

Fussball,
durch die Spor
20 800 qm gross
Jeden Sonntag

25. und
statt.
Hinsicht
sei hier

en will,
ich aber
end der
grüsster.
Tätigkeit
zes. Ist
en ge-
n von
achtetste.
ungen zu
p, dass es
esonders
ngen, und
en, durch
ll in die
neuring
e es die
kräftige
m Wohle
esonders
gend hat,
stragenen
und der
r Arbeit

neider

nd nach-

er
neider
nger Ab-
kehrt ist.



Bestand des Vereins am 1. Oktober 1920: 752 Vereinsangehörige.

Abteilung	Mitglieder	Turnerinnen	Zöglinge	Schüler	Summa
Offenbach .	305	67	109	179	660
Bürgel . .	49	11	11	21	92
	354	78	120	200	752

Die Sport- und Spielabteilung

setzt sich aus folgenden Mannschaften zusammen:

- 7 Fussball-Mannschaften
- 7 Faustball-Mannschaften
- 3 Tambourin-Mannschaften
- 4 Raifball-Mannschaften
- 2 Schlagball-Mannschaften

Gesamtsstärke der Sport- und Spielabteilung 158 Turngenossen.

Arbeitskollegen und Kolleginnen, pflegt die Volksgesundheit, kommt zum Turnen, treibt vernünftigen Sport, werdet Mitglieder der Freien Turnerschaft Offenbach a. M.

Die Turnstunden des Vereins finden statt:

Turnlokal: Städtische Turnhalle am Französischen Gässchen.

Männer-Abteilung:

Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr

Zöglings-Abteilung:

Jeden Montag und Donnerstag von 8—10 Uhr

Turnerinnen-Abteilung:

Jeden Mittwoch von 8—10 Uhr

Schüler und Schülerinnen:

Jeden Dienstag von 5—7 Uhr und Samstag von 3—5 Uhr.

Fussball, Faustball, Raifball, Tambourinball, leichtathletischer Sport wird durch die Sport- und Spielabteilung besonders gepflegt. Schön gelegener 20800 qm grosser mit Restauration versehener Sportplatz hinter der Rosenhöhe. Jeden Sonntag geöffnet.

Abteilung Bürgel. Turnlokal: Städtische Schule.

Die regelmässigen Turnstunden finden statt:

Mitglieder und Zöglinge

Jeden Dienstag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr

Turnerinnen

Jeden Dienstag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr

Schüler und Schülerinnen

Jeden Mittwoch von 6 bis 8 Uhr.

Jeden Sonntag Fuss- und Faustballspiele auf dem Spielplatz
an der Rumpenheimer Strasse.

Arbeiter-Eltern schickt uns eure Kinder, sie finden bei uns freundliche
Aufnahme und gute Ausbildung. Lasst die Kinder des Lebens Lust und Freude
in vollen Zügen kosten.

Unser Sinnen, unser Streben,
Unser Wirken allezeit,
Unser Herz und unser Leben
Nur der Jugend sei geweiht.

Indem wir um geil. Benutzung des beiliegenden Beitrittsformulars ersuchen
und um wohlwollende Unterstützung unserer Bestrebung bitten, zeichnet mit
freiem Turnergruss

Der Vorstand



unsrer

Heinrich
Georg
Karl Ba
Georg B
Karl B
Adolf B
Karl Br
Heinrich
Heinrich
Eduard
Peter E
Friedrich
Karl Esc
Heinrich
Fritz F
Kaspar F
Eduard F
Nik. Gau
Heinrich

D
und

Gedenktafel

unserer im Weltkriege 1914—1918 gefallenen Turngenossen.

Heinrich Appel	Adam Griessling	Rudolf Ritter
Georg Auth	Alb. Grünmeyer	S. Sahm
Karl Baier	Richard Hartung	Wilh. Sannwald
Georg Bonifer	Georg Haun	Adolf Seibert
Karl Bötche	Karl Heinrich	Wilh. Sommer
Adolf Braun	Wilh. Herzing	Robert Sorgenfrei
Karl Brand	Heinrich Horch	Franz Schilling
Heinrich Brehm	Ev. Kiehlmann	Franz Schneider
Heinrich Busch	Fritz Koch	Hans Schütz
Eduard Busch	Julius Kuntsch	Heinr. Steinkrug
Peter Eckert	Ernst Labbé	Rudolf Strauch
Friedrich Ess	Fritz Mauser	August Wadewitz
Karl Esch	Heinrich Merkert	Karl Wagner
Heinrich Fey	Georg Müller	Peter Walter
Fritz Föll	Johann Ohl	August Weber
Kaspar Frank	Jakob Oehrlich	Osk. Weissenbach
Eduard Fink	Heinrich Pohlert	Christ. Weiland
Nik. Gaussmann	Karl Radecke	Johann Witzler
Heinrich Geyer	Heinrich Reuter	Emil Wrüske

Der Verein wird dieselben nie vergessen
und ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.



freundliche
und Freude

ars ersuchen
zeichnet tr.it

Vorstand



Freundliche Einladung

zum diesjährigen

Turner=Ball

am Samstag, den 23. Oktober
im Gewerkschaftshaus, Austr.



Ball-Musik: Musikverein Offenbach a. M.

Der Gesangverein „Sängervereinigung Männerchor“
hat seine gütige Mitwirkung zugesagt.

Anfang nachmittags 5 Uhr :: Eintritt à Person 1.00 Mark



Johann Sch
Andreas He
Herm. Rocke
Joh. Berg, V
B. Graf, Ob
J. Hirth, Ob
Vertreter de
iü

Freie Tur

Name.....

Wohnung.....

geboren zu..

Gewerbe.....

Datum der A

Aufgenomme

Aufnahmegeb



1

"

Mark



Adressen des Vereinsvorstandes

Johann Scheuring, Vorsitzender, Mathildenstrasse 18
Andreas Heiliger, Kassierer, Goethestrasse 74
Herm. Rockenbach, Schriftführer, Mittelseestrasse 5
Joh. Berg, Vereins-Turnwart, Gustav Adolfstrasse 11
B. Graf, Obmann der Fussball-Abteilung, Eisenbahnstrasse 40
J. Hirth, Obmann der Turnspiel-Abteilung, Starkenburgring 33
Vertreter der Abteilung Bürgel: Heinrich Burkhardt, Kur-
fürstenstrasse 56.

Hier abtrennen!

Freie Turnerschaft, Offenbach a. M.-Bürgel.

Name..... Vorname.....

Wohnung..... Strasse Nr.....

geboren zu..... am..... ten..... 1.....

Gewerbe.....

Datum der Anmeldung.....

Aufgenommen durch.....

Aufnahmegebühr und einen Monatsbeitrag mit Mark.....
bezahlt.

Konsumverein für Frankfurt a. M. u. Umg.

E. G. m. b. H.

Zentrallager und Bureau: Reibstockerstraße 15/23 - Telefon Hanfa 7693/96

Arbeiter, Beamte und Angestellte!

Euer Konsumverein hat in seinem 20-jähr. Bestehen eine herrliche Entwicklung genommen. In 80 Verteilungsstellen in Frankfurt, Offenbach und näherer Umgebung wurde im letzten Geschäftsjahre ein

Gesamtumsatz von 57 Mill. Mark

erzielt. Der Reingewinn fließt nicht wie bei einem Privatbetrieb in die Taschen des Unternehmers, sondern wird nach Maßgabe des Umsatzes an die Konsumenten zurückgezahlt.

2.850.000 Mark Rückvergütung

zahlt im Monat Dezember der Konsumverein an seine Mitglieder. Eure Genossenschaft ist das sozialisierte Organ der Warenerzeugung und Warenverteilung. Unsere Dampfbäckerei mit 15 Doppelauszugöfen und einer Tagesproduktion von 45 000 Pfund Brot ist die modernste und hygienisch einwandfreieste Süddeutschlands. Außer der Kaffeerösterei, der Limonadenfabrik, einem großen Zentrallager und einem Fuhrpark sind eine Apfelweinkellerei, eine Sauerkraut- und Gurkenzulegenerei neu eingerichtet worden. Unsere Sparkassenabteilung hat einen Einlegebestand von über 10 Millionen Mark und zahlt 3 1/2 % Zinsen für laufendes und 4 % Zinsen für festangelegtes Geld. Außerdem zahlen wir für jeden Einleger die 10 % Kapitalertragssteuer.

**Werbet für Eure Genossenschaft!
Sie ermöglicht den Aufstieg
der arbeitenden Klasse!**

In jedes Arbeiterhaus gehört das
Offenbacher Abendblatt!

Organ des werktätigen Volkes

Erscheint täglich, außer Sonntags
Monatlicher Bezugspreis M. 5.50



Buchdruckerei Offenbacher Abendblatt

Herrnstraße 16 • Fernsprecher 335

Anfertigung von Drucksachen jeder Art

Spezialität: Vereins-Drucksachen

Den Parteigenossen empfehlen wir unsere **Buchhandlung** Parteischriften u. andere
Literatur stets auf Lager

**Frankfurter Genossenschaftsdruckerei
und Verlag „Volksrecht“**

Anfertigung von Buchdruckerarbeiten aller Art
für Gewerkschaften, Vereine, Geschäfte und Private
Moderne und sauberste Herstellung bei schnellster Lieferung

Volksrecht Organ der Unabhängigen sozialdemo-
kratischen Partei Südwestdeutschlands

Haupt-Expedition und Redaktion: Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 32

Revolutionäres Tagesorgan • Unterrichtet zuverlässig und
konsequent in allen politischen, volkswirtschaftlichen
und gewerkschaftlichen Fragen des In- und Aus-

landes in sozialistischem Sinne
Feuilleton anerkannter Literaten

Filial-Expeditionen in Offenbach a. M., Höchst a. M., Darmstadt, Mainz, Wies-
baden, Weimar, Gießen, Hildesheim, Fulda

Buchhandlung Volksrecht

Sämtliche Literatur für Politik und Sozialwissenschaft. Illust. Wochenschrift der
U. S. P. „Freie Welt“. Nicht am Lager vorrätige Sachen liefern wir schnellstens